



„Ich erinnere mich gerne an die Betriebsfeiern im alten Haus. Prima, dass Gelsenkirchen jetzt ein neues Hans-Sachs-Haus hat.“
(Paul Gayk)



„Nach meinen Rundgang durch das Haus kann ich nur sagen: Man muss es einfach gesehen haben.“
(Elli Gayk)

„Ein richtig tolles Gebäude“

Elli Gayk (93) unterwegs im neuen Hans-Sachs-Haus

Elli Gayks Blicke gehen hin und her, suchen nach einem Orientierungspunkt. „Unglaublich, das ist ja ein völlig anderes Gebäude. Schön hell und imposant“, sagt sie staunend. Immer wieder wandern ihre Augen durch das lichtdurchflutete Atrium des neuen Hans-Haus-Hauses.

Als das alte Hans-Sachs-Haus eröffnet wurde, war sie acht Jahre alt. Die 93-Jährige ist gemeinsam mit ihrem 65-jährigen Sohn Paul unterwegs und lässt sich von Thilo Steinmann, Projektleiter Hans-Sachs-Haus der Stadt Gelsenkirchen, durch das Gebäude führen.

„Da oben an dem Haken werden Sie bald hängen“, sagt Thilo Steinmann und zeigt auf die Decke des Atriums. „Natürlich nur mit Ihrem Bild auf dem Mobile“, schiebt er nach und lacht.

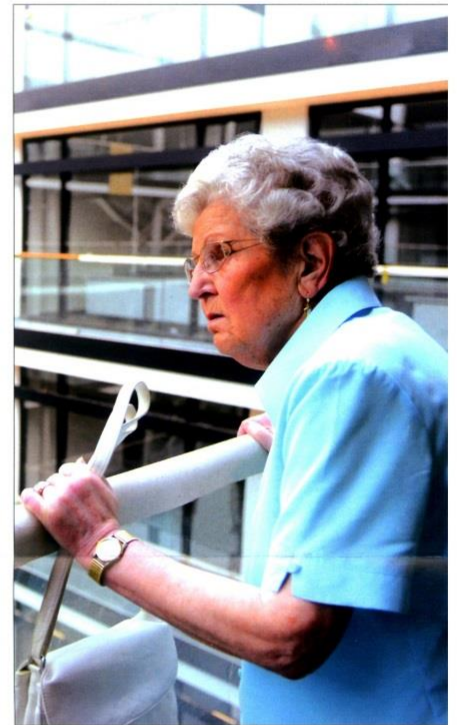
Elli Gayk hat bei der Aktion „Ich gebe Gelsenkirchen mein Gesicht“ mitgemacht. Mit weiteren 27 Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchenern ist sie auf dem Mobile im Atrium zu sehen.

Nach und nach kommen bei der alt-ingesessenen Gelsenkirchenerin Erinnerungen hoch: „Auf dem Weg zum Schwimmbad in der Husemannstraße haben wir fast immer einen Abstecher ins Hans-Sachs-Haus gemacht, um Paternoster zu fahren.“

Nur selten war sie in der Gelsenkirchener Innenstadt unterwegs. Ihr Leben konzentrierte sich auf den Stadtteil Bismarck, in dem sie auch heute noch lebt und ehrenamtlich engagiert ist.

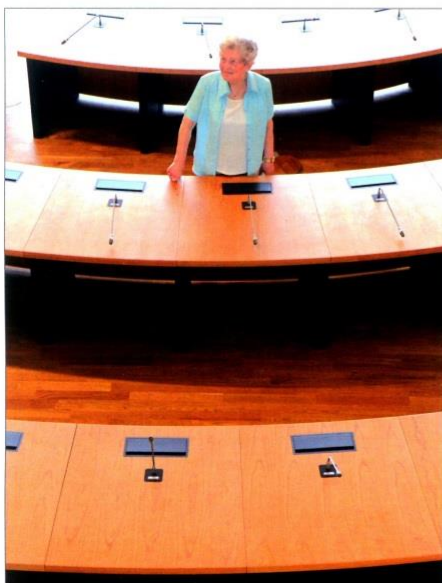
Geheiratet hat sie im Hans-Sachs-Haus gleich zweimal: 1942 und 1947, da sie ihren ersten Mann im Zweiten Weltkrieg verlor.

Mit dem Haus verbindet sie vor allem ihre Zeit als Kommunalpolitikerin von 1974 bis 1984. So ist es nicht weiter erstaunlich, dass sie neugierig ist, zu sehen, wie der Ratssaal aussieht. „Na, dann wollen wir mal. Lassen Sie uns das Treppenhäuser nehmen, das möchte ich Ihnen gern zeigen“, lädt Thilo Steinmann ein.



„Unglaublich, das ist ja ein völlig anderes Gebäude. Schön hell und imposant.“

Allesamt Botschafterinnen und Botschafter der Stadt, die verdeutlichen: Das Hans-Sachs-Haus ist ein Haus der Bürgerinnen und Bürger.



Die drei für den Publikumsverkehr nutzbaren Treppenhäuser sind an das Original aus den 1920er Jahren angelehnt. Auch das Farbleitsystem des Hauses wurde aufgegriffen. „Reduzierter und dezenter, aber nicht weniger funktional“, betont Thilo Steinmann.

Kaum im Ratssaal angekommen, arbeitet es in Elli Gayk. Schließlich sagt sie: „Zu meiner Zeit waren gerade Reihen hintereinander. Und ganz vorne saß der Oberbürgermeister leicht erhöht. Diese Anordnung im Rund... Jetzt ist hier so wie im Landtag.“ Thilo Steinmann nickt und sagt: „Ja, aber viel besser“, und erläutert die Technik. Über einen berührungsempfindlichen Monitor lässt sich so ziemlich alles steuern.

Von der Freigabe der Mikrofone über die Beleuchtung bis hin zu Präsentationen via Beamer. Das Mobiliar wurde so gewählt, dass Veränderungen von Fraktionsstärken nach Wahlen nicht zu komplizierten Umbauten führen.

„Sie sehen auch hier das Prinzip des Hauses: Offenheit und Transparenz. Der Saal ist sowohl vom Atrium als auch vom Alfred-Fischer-Platz aus einsehbar. Für nicht öffentliche Sitzungen ist aber ein Sichtschutz vorgesehen“, erläutert Thilo Steinmann.

Als Paul Gayk seine Mutter fragt, ob das nicht Lust mache, wieder in die Politik einzusteigen, stutzt sie kurz, um dann umso entschiedener zu sagen: „Nein, das ist vorbei, waren auch andere Zeiten damals.“ Ins Grübeln gekommen, schränkt sie ein: „Obwohl... Vielleicht, wenn ich noch jünger wäre.“

Draußen, auf dem Alfred-Fischer-Platz, dreht sich Elli Gayk noch einmal um und wirft einen langen Blick auf die Glasfassade und den ehemaligen Hotelerturm. „Es ist nicht mehr das alte Hans-Sachs-Haus, aber das neue ist ein richtig tolles Gebäude geworden.“